

19. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

Evangelium: Lk 12,32-48

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Der Evangelist Lukas hat ein besonderes Interesse daran, den Gemeindemitgliedern eindringlich klar zu machen, dass sie Verantwortung dafür tragen, wie sie leben: ob das Gottes Willen gemäß und zum Wohl der Menschen ist oder nicht. Er mahnt, *jetzt* zu handeln und es nicht vor sich her zu schieben. Denn wann die Chance vertan ist, weiß niemand.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Das Evangelium besteht aus mehreren thematisch zusammenhängenden und doch mit unterschiedlichen Akzenten versehenen Abschnitten:

V. 32-34 ist der Schluss der Ausführungen zur rechten Sorge und zum sozial verantwortlichen Umgang mit materiellen Gütern, worum es im 12. Kapitel zuvor maßgeblich ging. In Abschnitt V. 35-38 geht es um die Wachsamkeit und Aufmerksamkeit auf Gott hin, mit der Menschen leben sollen, in V. 39-48 um verantwortungsvolles Handeln. Da die drei Themen auch sonst im Lukasevangelium zusammenhängen, ist der Textzuschnitt gut nachvollziehbar.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

32 Fürchte dich nicht, du kleine Herde!

Denn euer Vater hat beschlossen,
euch das Reich zu geben.

33 Verkauft euren Besitz
und gebt Almosen!

Macht euch Geldbeutel, die nicht alt werden!
Verschafft euch einen Schatz, der nicht abnimmt,
im Himmel, wo kein Dieb ihn findet
und keine Motte ihn frisst!

34 Denn wo euer Schatz ist,
da ist auch euer Herz.

35 Eure Hüften sollen gegürtet sein
und eure Lampen brennen!

- 36 Seid wie Menschen,
die auf ihren **Herrn warten**,
der von einer Hochzeit zurückkehrt,
damit sie ihm sogleich öffnen,
wenn er kommt und anklopft!
- 37 Selig die Knechte,
die der Herr **wach** findet, wenn er kommt!
Amen, ich sage euch:
Er wird sich gürten,
sie am Tisch **Platz** nehmen lassen
und sie der Reihe nach **bedienen**.
- 38 Und kommt er erst in der zweiten oder dritten Nachtwache
und findet sie **wach** – selig sind sie.
- 39 Bedenkt:
Wenn der Herr des Hauses wüsste,
in welcher **Stunde** der Dieb kommt,
so würde er **verhindern**, dass man in sein Haus einbricht.
- 40 Haltet auch **ihr** euch bereit!
Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde,
in der ihr es **nicht** erwartet.
- 41 Da sagte Petrus:
Herr, sagst du dieses Gleichnis nur zu **uns**
oder auch zu **allen**?
- 42 Der Herr antwortete:
Wer **ist** denn der treue und kluge Verwalter,
den der Herr über sein Gesinde **einsetzen** wird,
damit er ihnen zur **rechten** Zeit die Tagesration gibt?
- 43 Selig der Knecht,
den der Herr **damit** beschäftigt findet, wenn er kommt!
- 44 Wahrhaftig, ich sage euch:
Er wird ihn über sein **ganzes** Vermögen einsetzen.
- 45 Wenn aber der Knecht in seinem Herzen sagt:
Mein Herr **verspätet** sich zu kommen!
und anfängt, die Knechte und Mägde zu schlagen,
auch zu essen und zu trinken und sich zu berauschen,
- 46 dann wird der Herr jenes Knechtes an einem **Tag** kommen,
an dem er es **nicht** erwartet,
und zu einer Stunde, die er **nicht** kennt;
und der Herr wird ihn in Stücke hauen
und ihm seinen Platz unter den **Ungläubigen** zuweisen.

- 47 Der Knecht, der den Willen seines Herrn **kennt**,
sich **aber nicht** darum **kümmert und nicht** danach **handelt**,
der wird **viele** Schläge bekommen.
- 48 Wer **aber, ohne** den Willen des Herrn zu kennen,
etwas **tut**, was **Schläge** verdient,
der wird **wenig** Schläge bekommen.

Wem **viel** gegeben wurde,
von dem wird **viel** zurückgefordert werden,
und wem man **viel** anvertraut hat,
von dem wird man umso **mehr** verlangen.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der ganze Text ist Teil einer Rede Jesu an seine Jünger und Jüngerinnen, die geprägt ist von einer hohen Eindringlichkeit. Beim Vortrag ist aber darauf zu achten, dass nicht alles mit gleich hoher Intensität gesprochen wird. Dann schalten die Hörenden schnell ab. Innerhalb dieser Aufforderungen gibt es verschiedene Schattierungen zwischen eher werbend bis eher mahnend, die es beim Vortrag zu beachten gilt.

In V. 33-35 ermutigt Jesus und ermuntert zugleich.

In V. 36-38 spricht Jesus werbend und lobend, wertschätzend.

V. 39-40 klingt dagegen eher mahnend.

In der Gleichnisrede vom Verwalter ab V. 42 wird ein Kontrast aufgebaut zwischen dem verantwortungsvollen und dem verantwortungslosen Verwalter. Der Evangelist Lukas gestaltet das sprachlich in der Stimmung: lobendes Reden über den guten und achtloses Reden des schlechten. Darauf erfolgt ab V. 46 eine Gerichtsrede. In ihr werden Folgerungen aus dem Verhalten abgeleitet, auf welche die Sätze ausgerichtet sind: der wird... Auf ihnen liegt der Fokus.

Der letzte Satz ist eine zusammenfassende klare Ansage, in der menschliches Handeln und Gottes Gerichtshandeln in Beziehung gesetzt werden.

3. Textauslegung

Im 12. Kapitel des Lukasevangeliums hält Jesus eine Predigt, in der es um verantwortliches Handeln bei den Jesusnachfolgenden geht. Sowohl im 12. wie auch im 16. Kapitel behandelt der Evangelist Lukas das Thema: verantwortlich mit materiellem Gut bzw. Reichtum umgehen. Offensichtlich gibt es in seiner Gemeinde genug solcher Menschen, die einiges besitzen und denen er Orientierung geben will.

Nach V. 33 traut Gott der kleinen Gruppe, die sich Jesus angeschlossen hat, zu, dass sie mitarbeiten an seinem Wirken in der Welt, am Gottesreich. Er selbst sorgt für sie als Hirte (sie sind seine „Herde“) und Vater. Dem dürfen sie vertrauen. Im ganzen Kapitel 12 ist präsent, dass keine/r weiß, wie lange er/sie noch lebt, und deshalb soll *jetzt* gehandelt werden, nichts auf eine Zukunft verschoben werden, die alles andere als gewiss ist. Aus dieser Sicht lohnt es sich nicht und belastet, sich materiell in jeglicher Hinsicht abzusichern.

Der eigentliche Schatz gegenüber dem materiellen ist der immaterielle: der, den Gott *schenkt*. Es gilt immer zu unterscheiden, woran das Herz wirklich hängt: ob dies einen frei oder unfrei macht. Und dann gilt es, entschlossen aktiv zu werden, was Besitz und soziales Verhalten angeht.

Dass an die Arbeit gegangen wird, drücken die gegürteten Hüften aus. Denn damit die Kleidung bei der zupackenden Arbeit nicht behinderte, wurde sie hochgebunden. Diejenigen, die achtsam und zugleich wachsam und aktiv gearbeitet haben, erfahren beim im Endgericht wiederkommenden Menschensohn Jesus einen Rollentausch: Die sich in Dienst nehmen ließen, werden bedient!

Ab V. 41 geht es um verantwortliches Handeln derer, die Leitungsaufgaben haben. Sie sollen „treue und verständige Verwalter“ sein (V. 42) und der „Dienerschaft“ (griechisch *therapeia* bedeutet auch die Aufgabe der Heilung!) das zuteilen, was diese zum Leben braucht. Sie sollen achtungsvoll mit dem umgehen, was ihrem „Herrn“ (also Gott) gehört, und ihre Aufgabe gewissenhaft ausführen. Nicht, indem sie es sich selbst gut gehen lassen. Wer von Jesus gelernt hat, was Gottes Wille ist, muss auch dementsprechend handeln. Amtsmissbrauch und Nachlässigkeit werden streng geahndet. Wer viel Verantwortung trägt, muss auch für viel Rechenschaft ablegen. Hinter diesen Worten spürt man, dass der Evangelist Missstände in der Gemeinde im Auge hat und möchte, dass sie sich zum Besseren ändern, indem er den Verantwortlichen drastisch die Folgen aufzeigt.

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht